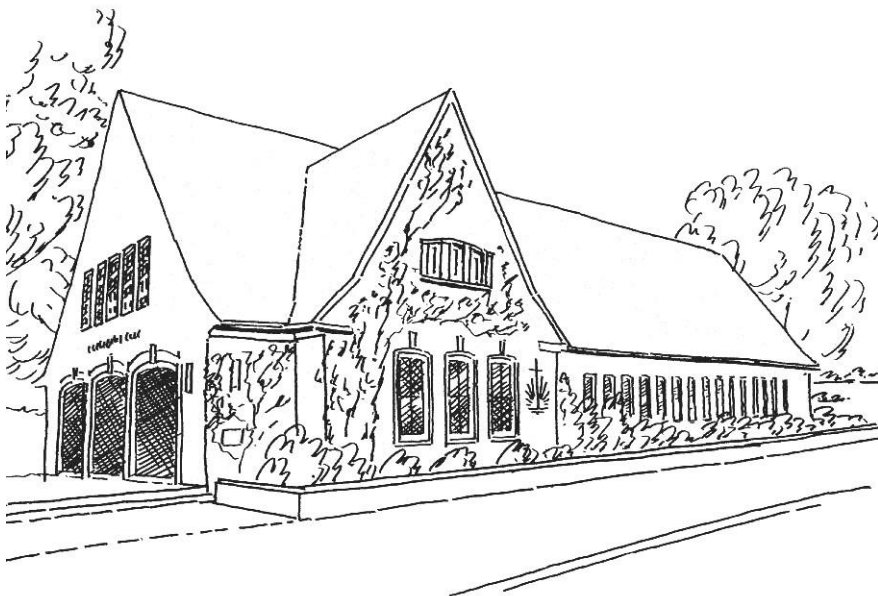


# Gemeinde Elmshorn

***Einweihung der Orgel am 07.03.2015***



Neuapostolische Kirche

## **Zur Geschichte der Orgel**

Die Orgel wurde 1968 durch die Lübecker Orgelbauer Emanuel Kemper und Sohn neu erbaut und in die im gleichen Jahr errichtete neuapostolische Kirche in Hamburg-Altona eingebaut. Die Orgel hat 25 Register mit rund 1500 Pfeifen, verteilt auf zwei Manualwerke (Hauptwerk, Schwellwerk) und Pedalwerk.

Die Pfeifen stehen auf so genannten Taschenladen, bei der jeder Ton eines Registers ein separates Ventil besitzt. Die Spiel- und Registertraktur ist elektropneumatisch. Die Disposition und Klanggestaltung der Orgel ist geprägt von der zur Erbauungszeit herrschenden Vorstellung einer Barockorgel. Man spricht daher auch von einer Neobarockorgel. Typisch für dieses Zeitalter des Orgelbaus ist der Freipfeifenprospekt wie er in Altona vorhanden war. Für den Wiedereinbau in Elmshorn ist daher ebenfalls ein Freipfeifenprospekt entworfen worden. Während der Zeit in Altona ist die Orgel nur geringfügig verändert worden, obwohl sie bedingt durch die sehr beengte Einbausituation in einer Ecke klanglich unbefriedigend war. Es gab zwar Überlegungen, die konstruktiven und klanglichen Probleme zu ändern, welche aber nie umgesetzt wurden.

Ende 2010 wurde das Orgelwerk durch Orgelbaumeister Elmar Krawinkel instandgesetzt und ausgereinigt.

Im Juni des Jahres 2012 fusionierten die Gemeinden Altona und Blankenese, die Kirche in Altona wurde profaniert. Seitdem ist die Orgel ungenutzt.

Die Altonaer Orgel war in so einem guten Zustand, dass beschlossen wurde, die Orgel in eine andere Kirche umzusetzen. Etliche Gemeinden waren an diesem Instrument interessiert. Bedingt durch die Größe des Orgelwerkes kamen allerdings nur wenige Gemeinden für eine Umsetzung in Frage. Die Entscheidung fiel dann im Herbst 2013 auf die Gemeinde Elmshorn. Gemessen an der Größe der Kirche und Gemeinde ist das Orgelwerk üppig bemessen. Der Vorteil an Elmshorn war, dass die Orgel ohne Baumaßnahmen an der Kirche eingebaut werden konnte.

Das Orgelwerk wurde, bis auf die Register für den neu gestalteten Prospekt, für den neue Pfeifen hergestellt wurden, unverändert aus Altona übernommen. Außerdem wurde die Orgel neu intoniert.

Der Spieltisch ist freistehend auf einem fahrbaren Podest im Kirchenschiff.

Die Orgel wurde Anfang Januar 2014 durch Orgelbaumeister Elmar Krawinkel in Altona ausgebaut und in dessen Werkstatt überarbeitet. Der Einbau in Elmshorn erfolgte von Dezember 2014 bis Februar 2015.

Die Gemeinde hat ein sehr klangfarbenreiches Instrument erhalten, das über seine gottesdienstliche Verwendung hinaus für Konzerte genutzt werden kann. Trotz der barocken Disposition kann eine große Auswahl von Orgelmusik aller Epochen und Stilrichtungen dargeboten werden.

## Disposition der Orgel

### Hauptwerk, I. Manual C - g'''

1. Dulzgedackt 16'	Mahagoni
2. Prinzipal 8'	Neues Prospektregister aus 75% Zinn.
3. Spitzflöte 8'	Metall
4. Oktave 4'	Metall
5. Flöte 4'	Metall
6. Nasat 2 2/3'	Metall
7. Octave 2'	Metall
8. Mixtur 4fach 1 1/3'	Metall
9. Trompete 8'	Kupfer/Metall

### Schwellwerk, II. Manual C - g'''

10. Salicional 8'	C-H Kupfer, Rest Metall
11. Gedeckt 8'	Mahagoni/Metall
12. Prinzipal 4'	Metall
13. Rohrflöte 4'	Metall
14. Siffelöte 2'	Metall
15. Sesquialtera 2fach	Metall
16. Scharff 4fach	Metall
17. Oboe 8'	Metall
18. Dulzian 8'	Metall
Tremulant	

### Pedalwerk, C - f'

19. Subbaß 16'	Kiefernholz
20. Prinzipal 8'	Neues Prospektregister aus 75% Zinn
21. Quintade 8'	Metall
22. Oktave 4'	Metall
23. Nachthorn 2'	Metall
24. Rauschpfeife 4fach 2 2/3'	Metall
25. Fagott 16'	Kupfer/Metall

## **Meisterwerkstatt Elmar Krawinkel & Sohn**

Zum Orgelbau ist Elmar Krawinkel im Jahr 1972 gekommen. Damals begann er seine Ausbildung in einer westfälischen Werkstatt für Orgelbau, bei der er nachfolgend über zwanzig Jahre tätig war – nach seiner Meisterprüfung 1989/90 zuletzt als Betriebsmeister.

In diesem Zeitraum prägten ihn neben den Arbeiten zur Planung zum Bau vieler neuer Instrumente verschiedener Größenordnungen besonders auch die Begegnungen mit historischen Orgeln, die es für die Zukunft zu erhalten galt. Auf Exkursionen lernte er seinerzeit den süd- und nordeutschen Orgelbau ebenso kennen wie die Instrumente aus dem französisch-romanischen Umfeld.



### **Schritt in die Selbständigkeit als Orgelbauer**

Um seine eigenen Vorstellungen und Ziele in den Bereichen Restaurierung und Neubau letztendlich ohne Kompromisse verwirklichen zu können, wagte er 1995 den Schritt in die Selbständigkeit.

Seinerzeit bot sich die Möglichkeit, in den ehemaligen Räumen der Werkstatt Euler in Hofgeismar eine eigene Werkstatt an dem Wirkungsort der bedeutenden mitteldeutschen Tradition des Orgelbaus aufzubauen – schon wenige Jahre später ergänzt mit dem Bestand der Werkstatt Lötzerich (Wolfhagen-Ippinghausen).

Im Jahr 2000 folgte schließlich der Umzug in größere Räumlichkeiten nach Trendelburg-Deisel (Hessen), in denen er sich seitdem mit Hilfe seiner Frau Petra und seiner Mitarbeiter interessanten Orgelprojekten widmet.

### **Staatlich geprüfter Restaurator**

Nach einer mehrjährigen Ausbildung an der Akademie des Handwerks in Raesfeld legte er 2004 die Prüfung zum staatlich geprüften Restaurator im Handwerk ab.

Markus Krawinkel hat von klein auf die spannende Arbeit an komplexen Instrumenten begeistert. Er entschloss sich für eine dreijährige Ausbildung zum elektrotechnischen Assistenten, welche er im Jahr 2004 begann und 2007 mit einem Fachabitur im Bereich Elektrotechnik abschloss. Im Anschluss daran begann er mit der Lehre in einem mittelfränkischen Orgelbaubetrieb, deren Prüfung er 2010 ablegte. Die Ausbildung zum Orgel- und Harmoniumbaumeister absolvierte er 2012. Bislang übernahm er Aufgaben im Bereich der Gestaltung, Konstruktion und Koordination in dem Familienbetrieb.



Seit dem 01. 01. 2015 wurde die Meisterwerkstatt für Orgelbau auf Markus Krawinkel übertragen. Zusammen widmen sich Vater und Sohn nun mit ihren Mitarbeitern den kommenden Aufgaben im Bereich des Orgelbaus.

## Musikalische Umrahmung

Aus dem Robertsbridge Codex (um 1330)

– 1. Estampie

Christian Erbach (geboren um 1570-1635)

– Canzona septimi toni

J. S. Bach (1685-1750)

– Praeludium und Fuge in C-Dur

Felix Mendelssohn Bartholdy (1809-1847)

– Opus 65, Sonata II, c-moll

Grave – Adagio – Allegro maestoso e vivace – Fuga, allegro moderato

Léon Boëllmann (1862-1897)

– Opus 25, Suite gothique

I. Introduction Choral – II. Menuet gothique – III. Prière à Notre Dame

John Rutter (\*1945)

– Toccata in seven

W. A. Mozart (1756-1791)

– KV 525, Serenade Nr. 13,

„Eine kleine Nachtmusik“, Bearbeitung für Orgel – Satz 1

## Zu den mitwirkenden Organisten

Johanna-Katharina Backhaus (\*1995 in Berlin) wechselte nach ihrem Umzug nach Elmshorn und nach rd. 10-jähriger Violinausbildung im Jahr 2009 zur Orgel. 2012 legte sie an der kirchenmusikalischen Fortbildungsstätte Schlüchtern der Evangelischen Kirche von Kurhessen-Waldeck ihre Prüfung zur nebenberuflichen Kirchenmusikerin (C-Schein) ab. Im selben Jahr qualifizierte sie sich auf der Orgel für den Bundeswettbewerb „Jugend musiziert“ und schloss diesen in Stuttgart mit sehr gutem Erfolg ab. 2015 wurde sie bei „Jugend musiziert“ erneut regionale Preisträgerin und hat sich damit für den anstehenden Landeswettbewerb qualifiziert.



Hans-Christian Siewert (\*1972 in Marne) erhielt bereits mit 7 Jahren ersten Unterricht an der (E-)Orgel. Es folgten Ausbildungen in Kirchenorgel, Klavier, Chorleitung, Stimmbildung, Gesang und zum Kirchenmusiker (C-Schein). Hans-Christian Siewert ist seit seiner Konfirmation Organist verschiedener Kirchengemeinden. Seit 20 Jahren ist er ebenfalls als Chorleiter tätig. Zur Zeit ist er Organist an St. Annen, Herzhorn.

